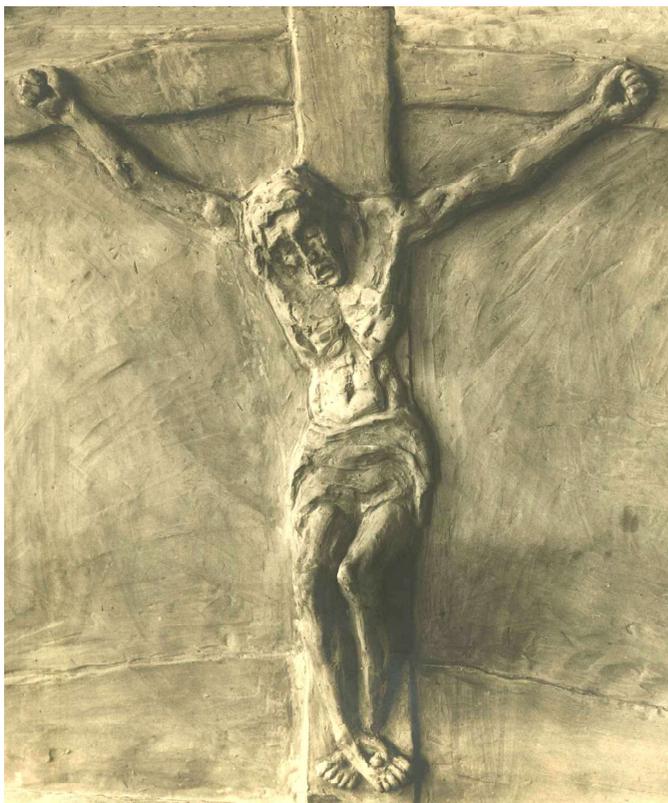


Deinen Tod – o Herr – verkünden wir



und deine **Auferstehung** preisen wir ...



KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. JOHANNES BAPTIST JENA

Liebe Gemeinde,

im Misereor-Kalender für die Fastenzeit 2016 findet sich für Ostersonntag ein kleiner, aber prägnanter Text:

Todesbotschaft, Hiobsbotschaft: Ein einziger Satz – und die Welt für so viele Menschen zerbricht.

Lebensbotschaft, Osterbotschaft: Ein einziger Satz – und die Welt schöpft Hoffnung über den Tod hinaus.

Der Gekreuzigte ist auferstanden!

Ein einziger Satz – und inmitten unserer Trauer singt uns der Tod ein Hoffnungslied von neuem, unzerstörbarem Leben. (NIKOLAUS SCHNEIDER)

An unserem Brett in der Wagnergasse hängt ein Plakat von Fredrik, einem 5jährigen Jungen. Die Jenaer sind aufgerufen, sich registrieren zu lassen, um mit Stammzellen aus einer Blutspende helfen zu können. Die Nachricht von der Krankheit ihres Sohnes – eine Hiobsbotschaft für die Eltern, die Nachricht über einen geeigneten Spender – eine Lebensbotschaft.

Ich wünsche es Fredrik und allen Kranken, dass es diese Lebensbotschaft für sie gibt!

Aber manchmal gibt es sie nicht, z.B. für die Mutter, die mit Mann und 3 Kindern unschuldig in einen Verkehrsunfall gerät und als einzige überlebt. Der Seelsorger bringt ihr die Nachricht. Sie beten gemeinsam. Die ARD-Dokumentation begleitet die Frau und zeigt ein unerschütterliches Vertrauen in Gott und den Sinn des Lebens. Das, was sie tröstet: „Das Wissen, dass mein Mann mit den Kindern klarkommt.“ Ein Wissen aus dem Glauben, ihrem Mann und ihren Kindern geht es gut bei Gott. Auch da, wo es keine Lebensbotschaft für diese Welt gibt, gibt es sie doch: als Osterbotschaft über den Tod hinaus.

Ich wünsche, dass alle immer wieder „Auferstehen zum Leben“, jetzt in diesem Leben und auch im Leben danach.

Ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Ihr Pfarrer





Bei der letzten Pfarrgemeinderatssitzung am 03. März bin ich gebeten worden, eine erste Bilanz der „100 Tage“ zu geben. Die Stärken der Gemeinde sind hinreichend bekannt. Hier einige Gedanken von dem, was mir aufgefallen ist, was schon realisiert werden konnte oder ansteht:

Meine Aufgabenverteilung liegt momentan bei 80% Jena und 20% Apolda. Das entspricht auch ziemlich genau den Größenverhältnissen beider Pfarreien. Wenn ich in Bad Sulza und Apolda sonntags Gottesdienst feiere, dann habe ich den größten Teil der Gottesdienstgemeinde präsent. Gerade wenn wir anschließend noch zum Frühschoppen, Fastenessen oder ins Kunsthhaus gehen, bin ich mit den meisten in Kontakt. Das, was in Apolda geht, geht in Jena gar nicht, jedenfalls bisher, und umgekehrt. Zwei Gemeinden mit einem ganz anderen Profil!



Wichtig war in Jena auf Anfrage von Eltern die Analyse sowie eine Verbesserung der Realisierung des Religionsunterrichtes. Bis zur 4. Klasse haben 85% unserer Kinder Katholischen Religionsunterricht, danach nur noch 40%. Hier ging und geht es in den Gesprächen mit den Schülern um ein oder zwei neue Lehrerstellen.

Des Weiteren war die Frage, ob die Caritasstelle in Jena bleibt, wenn Frau Nicoll aufhört. Nach Gesprächen mit der Caritas und der Stadt ist jetzt sogar eine Erweiterung möglich, vielleicht um den Bereich der „Flüchtlingsberatung und -begleitung“.

Es gibt Familienkreise und Kindertage, aber keine Familienpastoral für Eltern mit Kindern bis 13 Jahren. Auch Seniorenpastoral sollte initiiert bzw. wiederbelebt werden mit z.B. einem Treff dienstags nach dem Gottesdienst. Die Jugendarbeit war mehrfach Thema, sogar mit einem Jugendforum. Alles drei ist im Blick und soll ausgebaut werden.

Unsere Familienkreise sind ein großes Pfund; aber sie erschweren auch offene Angebote der Gemeinde, an denen sich neue oder sonst nicht gebundene Gemeindemitglieder andocken können. Hier müssen wir einen Modus finden, der beides möglich macht.

In der Ökumene habe ich Bibelabende neben Lobeda auch für Jena-Innenstadt angesprochen, und wir werden es in der kommenden Ökumenischen Bibelwoche auch gemeinsam machen.

Vielen Dank allen in der Gemeinde, Ökumene und Stadt für die Unterstützung und die lieben Einladungen in den ersten Tagen zum Kennenlernen. Ich freue mich mit allen auf die kommende Zeit, besonders auf die Neugründung der Pfarrei 2017.

Pfarrer Riechel



Pilger aus dem Heiligen Land gründeten in ihren Heimatorten ab dem 15. Jahrhundert Pilgerwege vom "Haus des Pilatus" bis zur Kreuzigungsstätte mit höchstens sieben Stationen. Erst in späterer Zeit fügte man weitere sieben Stationen hinzu.

Mit dem Kreuzweg von Gustav Gulde hat unsere Pfarrgemeinde 1930 ein künstlerisch hochwertiges Unikat erworben.

Kunstwerke erschließen sich dem Betrachter nicht im Vorbeigehen. Erst im Verweilen kann sich Kunst erschließen. Der Kunsthistoriker Dr. Willibald Witzky (Heidelberg) schreibt in der Kölnischen Volkszeitung vom 11.7.1931 insbesondere zu den drei Stationen "Jesus fällt unter dem Kreuz“:



„Diesen Kreuzweg zu gehen, künstlerisch mitzugehen, übersteigt fast die bloße Aufnahmefähigkeit; zu solchem Ausdrucksvermögen hat der bis aufs höchste in Erregung treibende, grandiose Stoff der Passion den Künstler fortgerissen (...)



Wenn man Werke der bildenden Kunst, in diesem Falle reliefplastische (...) Teile bewerten darf, dann ist in den drei Reliefs, in denen Christus unter der Last des Kreuzes zur Erde fällt, das Höchste an dramatischer Steigerung gegeben: Auf dem ersten die noch würdegehaltene Ermattung, mit der nur grinsenden Dumpfheit des am Stricke ziehenden Soldatenknechts kontrastiert;

auf dem zweiten das Menschenmöglichste an 'Erschöpfung' mit dem überaus eindrucksvollen Einknicken der Christusgestalt und der höchst wirksam kontrafugierten Bewegung der zwei Männer, des Soldatenknechts und Simons von Cyrene, dessen eckige Ruckhaftigkeit im oberen Arm mit dem Entgegenstemmen des Knechts das Expressive sehr intensiviert hat; und endlich das





Menschenunmöglichste an Erschöpfung beim dritten Fall, wo das verzerrte Antlitz des Leidenden von erschütternder Ausdruckskraft geworden ist."

Diese Einsichten eines Kunsthistorikers erschließen sich nur bei genauerer Betrachtung der Gesichter. Wir begegnen in ihnen auch unserem

alltäglichen Umgang mit Schmerz, Erschöpfung, Betroffenheit und vielleicht auch unserer Gleichgültigkeit.

Willibald Witzky fragt in seinem Artikel weiter:

"Kann man auch vor diesen Reliefs (...) wirklich beten? Dies wäre dahin zu beantworten: (...) Man wird wahrscheinlich weniger schwärmerisch beten können, weniger geprickelt von raffaelischer Schönheitslinie, dafür aber sicher unmittelbarer, tiefer, ernster, wahrhaftiger."

Sie sind eingeladen, unseren Herrn Jesus Christus auf dem Leidensweg zu begleiten.

Vielleicht finden auch Sie sich in einzelnen Gestalten wieder.

Eine besinnliche Zeit wünscht
Fritz Schultz

Warum möchte ich katholisch werden?



Thomas Dobkowitz In: Pfarrbriefservice.de

In der Osternacht am 26. März 2016 werden in St. Johannes Baptist sechs Erwachsene im Alter zwischen 25 und 69 Jahren in unsere Gemeinde aufgenommen. Vier Bewerber werden getauft und gefirmt, zwei sind schon evangelisch getauft und werden durch die Firmung nun katholisch. Stellvertretend stellen sich zwei von ihnen vor:

Mein Name ist Volker Pusch, ich bin 69 Jahre alt, Witwer und lebe in Jena.

Am 21. Februar 2016 hatte ich eines meiner größten Erlebnisse: Bischof



Ulrich Neymeyr hatte die erwachsenen Firmlinge und Täuflinge nach Erfurt in den Dom eingeladen, um in einem Gottesdienst ihre Aufnahme in die Katholische Kirche zu bestätigen. Ich hatte die Ehre, zu diesem Personenkreis zu gehören. Wie kam es dazu?

Geboren im Jahre 1947 wurde ich im gleichen Jahr evangelisch getauft. Da meine evangelischen Eltern keinerlei Interesse an kirchlicher Praxis hatten, befand ich mich seit dieser Zeit mehr oder weniger in einer atheistischen Umgebung.

Im Jahre 2015 verschlechterte sich mein Gesundheitszustand dramatisch. Ich bekam nur noch schlecht Luft. Die sofortige Einlieferung in das Universitätsklinikum Jena, veranlasst von meiner Lebensgefährtin Maria, rettete mir das Leben. Mit dem auf meinen Wunsch erfolgten Besuch des Klinikseelsorgers, Pfarrer Michael Ipolt, begann eine Wende in meinem Leben. Ich empfang von ihm den Krankensegen - bei dieser Feier ging es mir durch und durch. Meine Bedenken oder auch Angst vor meiner bevorstehenden Operation waren so gut wie verfliegen.

Nun unterwarf ich mich der nicht ganz einfachen klinischen Behandlung. Der glückliche Ausgang bestärkte mich in meinem Glauben, dass Gott meine Gesundheit und mein Leben in seine Hand genommen hat.

So war es selbstverständlich, dass ich gemeinsam mit meiner Lebensgefährtin am Glaubensseminar bei Pfarrer Riechel teilnahm, um mich auf meine Firmung in der Osternacht vorzubereiten.

Mein Name ist Sandro Korb, ich bin 39 Jahre alt, verheiratet und wohne in Rothenstein.

Warum möchte ich mich taufen lassen?

Geboren und aufgewachsen bin ich in Gera. Durch mein Elternhaus und mein Umfeld in Kindheit und Jugend war die Kirche oder der Glaube nie ein Thema. So bin ich sowohl ohne Glauben als auch religiöse Bildung aufgewachsen.

Erst als Erwachsener hab ich begonnen, mich mit Glauben und Religion zu beschäftigen, da ich merkte, dass da mehr ist als die Dinge, die wir sehen und begreifen können.

Durch meine Frau und ihre Familie aus dem Eichsfeld kam ich dann richtig in Kontakt mit der Kirche. Ich lernte für mich kennen, dass mir die Gottesdienste und das Leben in der Gemeinde guttun. So wuchs mein Wunsch, der katholischen Glaubensgemeinschaft beizutreten und mich taufen zu lassen.



Sonntag, der 24. Januar 2016: Erst wird noch in St. Johannes Baptist ministriert und dann schnell auf zum Westbahnhof und schauen, wer noch mit zum Eislaufen nach Erfurt kommt.

40 Kinder, Jugendliche und Begleiter von den Mini-Minis, Ministranten und vom Kinder- und Jugendchor



hatten sich eingefunden und auf ging es nach Erfurt zur Eishalle. Da wir die ersten vor der Halle waren, sorgten wir gleich für eine lange Schlange vor der Ausgabe der Schlittschuhe.



Ausreichend Eispinguine waren auch zu sichern und rauf ging es auf das Eis. Wobei die Pinguine sich nicht nur bei Anfängern großer Beliebtheit erfreuten, sondern auch gerne von allen anderen genutzt wurden. Bis ich dann als Kaplan meine zaghafte drei Runden absolviert hatte, waren die Kinder schon im zweistelligen Rundenbereich.

Nach viel Spaß, manchen blauen Flecken, neuer Erfahrung auf dem Eis und Austausch in der Gruppe ging es wieder zurück nach Jena. So waren wir Begleiter froh, dass alle wieder heil in Jena waren, auf dass dem weiteren Ministrierten oder Singen nichts im Wege steht.

Gemeinsam mit den Ministrantenstunden am Freitag können sich so die Kinder und Jugendlichen neben ihrem Dienst in der Gemeinde in solchen Aktionen als eine Gemeinschaft in unserer Gemeinde erfahren.



So erlebten wir am 13./14. Februar 2016 einen Ministrantentag mit 20 Ministranten zum Üben in der Kirche, zum gemeinsamen Spaß beim Ausflug ins Galaxsea, mit Übernachtung im Gemeindehaus, mit gemeinsamem Gebet am Abend und der abschließenden Hl. Messe am Sonntag.



Am 13./14. März wollen wir 13 neue Ministranten in die Ministrantengruppe aufnehmen, so dass dann 69 Ministranten in St. Johannes Baptist

aktiv tätig sind. Und darüber hinaus werden diese, wenn benötigt und an den Feiertagen, von ehe-maligen Ministranten unterstützt.

Damit dies möglich ist, benötigt es ein Team, das die Ministranten begleitet und anleitet. Daher danke ich Frau Schröer und Herrn Klahn, die sich schon



lange Zeit um die Ministranten kümmern und mit Freude am Freitag und bei den zusätzlichen Aktionen dabei sind. Weiter danke ich den Eltern, die Ausflüge begleiten und ihre Kinder zu den Gottesdiensten und Unternehmungen bringen. Weiter geht ein Dank an die vier Ausbilder der Mini-Minis (Anna-Maria, Franziska, Lukas, Theresa), damit immer wieder neue Kinder dazu stoßen und ministrieren lernen können. Und ein Dank an die Gemeinde für ihre Unterstützung, dass die Kinder sich hier angenommen wissen.

Kaplan David Wolf



Wir fragten die muslimische Gemeinde in Jena, was denn ihr größtes Fest sei, vergleichbar mit unserem Osterfest? Hier die Antwort:

Liebe Gemeindemitglieder der St. Johannes Baptist-Gemeinde!

Wir - der Islamische Kulturverein e.V. - möchten uns und eines der wichtigsten Feste für Muslime, das Opferfest, vorstellen.

Unsere Gemeinde besteht seit 2013, hat aktuell ca. 50 Mitglieder aus verschiedenen Ländern und trifft sich täglich in der Theo-Neubauer-Straße für das gemeinsame Gebet, den Unterricht und den Austausch über aktuelle Themen. Auch die islamischen Feiertage werden gemeinsam zelebriert.

Hierzu gehört das sogenannte „Opferfest“: Zusammen mit dem „Id al-fitr“, dem Fest des Fastenbrechens am Ende des Fastenmonats Ramadan, gehört es zu den bedeutendsten Festlichkeiten im islamischen Jahreskalender. Es wird vier Tage lang am Ende der „Hadsch“, der Wallfahrt nach Mekka/Saudi-Arabien, gefeiert und beginnt jährlich am Zehnten des Monats „Dhul-Hiddscha“. Aufgrund des islamischen Mondkalenders kann das Opferfest - wie auch jedes weitere islamische Fest - zu jeder Jahreszeit stattfinden und verschiebt sich im Sonnenkalender rückwärts um ca. 10 Tage pro Jahr. Dieses Jahr werden wir das Fest vom 12. bis 15. September feiern. Die Bedeutung des Festes wird uns im Koran in der Sure 37, Verse 99-113 erzählt. (In der Bibel ist es die Erzählung von der Opferung Isaaks in Gen 22,1-19.) Wir gedenken des Propheten Abraham, der die göttliche Probe bestanden hatte und bereit war, seinen Sohn Ismael für Allah zu opfern. Als Allah seine Bereitschaft, seine Liebe und sein Gottvertrauen wahrnahm, gebot er ihm Einhalt. Abraham und Ismael opferten daraufhin in großer Dankbarkeit einen Widder. Auch heute opfert jeder Muslim, der sich dies finanziell leisten kann, ein Tier und verschenkt das Fleisch an Arme und Hungrige. Am Morgen des ersten Feiertages beten wir außerdem das Festgebet.

Da meist alle Jenaer Muslime dieser Pflicht nachgehen, reichen unsere kleinen Räumlichkeiten nicht aus, und wir mieten eine große Halle an. Nachdem man sich im Anschluss an das Gebet gegenseitig Segenswünsche ausgesprochen hat, wird die Feier in den Familien fortgeführt: Geschenke, Süßigkeiten und Besuch von Verwandten und Freunden. Auch das Fest am Ende des Fastenmonats Ramadan wird in dieser Form zelebriert. Wir laden jeden Interessenten herzlich ein, mit uns gemeinsam zu feiern und/oder unsere Gemeinde in den Räumlichkeiten kennenzulernen.

Kontakt: Islamischer Kulturverein e.V., Theo-Neubauer-Str. 10, 07743 Jena, www.ik-jena.de
Aysun Tekbas



Ein Rätsel (Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen (Nr. 27, 2015), pfarrbriefservice)

Fasten - Rätsel

Wie gut kennst du dich mit der Fastenzeit aus?
Beantworte die Fragen und trage sie in die Kästchen ein. Wenn du nicht weiter weißt, frage deine Eltern oder deine Religionslehrerin.



Senkrecht:

- 1) Wie heißt der Sonntag, mit dem die Karwoche beginnt?
- 2) Wie heißt der Donnerstag vor Ostern?
- 3) Wie viele Tage dauert die Fastenzeit?
- 4) Welches Fest feiern wir nach der Fastenzeit?



Waagrecht:

- 1) Wie wird der Mittwoch genannt, mit dem die Fastenzeit beginnt?
- 2) Auf welchem Tier ist Jesus geritten, als er in Jerusalem einzog?
- 3) Jesus starb am K... für uns.
- 4) Durch die Auferstehung hat Jesus den T... besiegt.

Hier noch zwei Witze für die letzten Tage der Fastenzeit – nicht nur für Kinder!!

„Was habt ihr euch denn für die Fastenzeit vorgenommen?“, will der Pfarrer von seinen Erstkommunionkindern wissen. Großes Schweigen. Nach einer Weile antwortet Konstantin: „In dieser Zeit werde ich unserem Hund keine Wurst geben!“

Im Religionsunterricht antwortet ein Schüler auf die Frage nach den Fastenvorhaben, er wolle seine kleine Schwester in dieser Zeit nicht ärgern. Ein Mitschüler sagt nach einigem Nachdenken: „Auf Süßigkeiten zu verzichten ist eigentlich viel schwerer! Ich werde auch lieber in der Fastenzeit meine kleine Schwester nicht ärgern!“

– Ob die beiden ihr Vorhaben wohl umgesetzt haben?



März

- Fr 18.03 20:00 Uhr Pfarrkirche: Bibellesenacht:
Lukas-Evangelium
- Sa 19.03 09:30 – 12:00 Uhr im Gemeindehaus:
Religiöser Kindertag zu Palmsonntag
- So 20.03. 09:30 und 11:00 Uhr Pfarrkirche: Gottesdienste mit
Palmprozession
Ostergottesdienste siehe ausgelegter Flyer
- Sa 26.03 Osternacht 20.00 Uhr Camburg
20.00 Uhr Bad Sulza
22.00 Uhr Jena
- So 27.03 5.00 Uhr Apolda
5.30 Uhr Ev. Kirche Lobeda
- Di-Fr 29.03- 01.04. **Osterferien**, Ministranten-Fahrt
nach St. Andreasberg im Harz

April

- Sa 09.04 **Kinder- und Jugendchor-Tag** in Halle
Gründung von „Pueri Cantores Ost“
- Mi 13.04 20:00 Uhr im Gemeindehaus:
Erstkommunionkinder-Elternabend
- Sa 16.04 09:30-12:30 Uhr im Gemeindehaus:
Großes Treffen der Erstkommunionkinder
- So 17.04 16:00 Uhr in Pfarrkirche: Orgelkonzert
- Mo-Fr 18.-22.04 **Rom** - Gemeindefahrt
- So 24.04 18:00 Uhr Pfarrkirche:
Hl. Messe in englischer Sprache
- Sa 30.04 **Kinder- und Jugendchortag** in Erfurt

Mai

- So 01.05 16:00 Uhr, Pfarrkirche:
Konzert Trompete und Orgel
- So 08.05 10:00 Uhr, Stadtkirche:
Feier der Erstkommunion



Ostern heißt

Ich kann aufstehen

aus dem Grab der Resignation
aus dem Grab der Trauer
aus dem Grab der
Hoffnungslosigkeit

Ich kann aufstehen

aus dem Grab der Sinnlosigkeit des Lebens
aus dem Grab der Mutlosigkeit
aus dem Grab meiner Schuld

Ich kann aufstehen

aus dem Grab des Egoismus
aus dem Grab meiner Trägheit
aus dem Grab meiner Zweifel

Ich kann aufstehen

aus dem Grab meiner Angst ...
und am Ende kann ich aufstehen
aus dem Grab des Todes

Text: Bardelers Medit.kalender (verk)
Bild: F.Simon, pfarrbriefservice